

Bezaubernde Neujahrsklänge

Auf Einladung der Kulturgemeinschaft Fellbach begeistern vier junge Interpreten ihr Publikum mit einem schwungvollen Neujahrskonzert.

FELLBACH. Wie Musik doch berühren kann! Mit ihrem Neujahrskonzert am Sonntagabend bereitete die Kulturgemeinschaft Fellbach ihrem Publikum schon zum vierten Mal einen mitreißenden Einstieg ins neue Jahr. Das Brüderpaar Ambarzumjan – Hamlet am Klavier und Adam an der Klarinette – hatte bereits vor zwei Jahren an gleicher Stelle begeistert. Mit den Sängerinnen Anastasia Wanek und Anna-Maria Haberberger wurde das Duo nun zu einem Quartett erweitert. Mit technischer Perfektion und jugendlichem Charme wussten die vier jungen Interpreten ihr Publikum zu verzaubern. Das Programm bestach durch seine Mischung aus Strauss-Walzern, traditionellen Ohrwürmern von Offenbach bis Gershwin, Arien von Puccini, Léhár, Délibes und Humperdinck sowie Klezmer-, Tango- und Jazz-Klängen.

„Ich lade gem mir Gäste ein“, heißt es in der Strauss-Operette „Die Fledermaus“, und mit dem Titel des Couplets begrüßte Christa Linsenmaier-Wolf das Publikum im ausverkauften Fellbacher Rathaussaal. Gerade in Krisenzeiten sei Kultur zwar kein Allheilmittel, doch eröffne sie Türen in andere Welten, gebe Denkanstöße und weite die Seele.

Für das Neujahrskonzert konnte Christa Linsenmaier-Wolf vier großartige Nachwuchstalente gewinnen. Adam Ambarzumjan, Soloklarinettist der Württembergischen Philharmonie Reutlingen, wurde vielfach mit Preisen ausgezeichnet und spielt besonders gerne im Duo mit seinem jüngeren Bruder Hamlet, der an der Universität der Künste in Berlin studiert. Anastasia Wanek (Sopran) und Anna-Maria Haberberger (Mezzosopran) studieren an der Musikhochschule Stuttgart und treten beide solistisch in Er-



Das Brüderpaar Ambarzumjan, Anna-Maria Haberberger und Anastasia Wanek

Foto: privat

scheinung. So wird Anastasia demnächst die Donna Elvira in Mozarts „Don Giovanni“ am Theater Heilbronn verkörpern. Anna-Maria wirkt als gefragte Solistin auch in Oratorien mit.

Mit beschwingten Tänzen, Polkas und Märschen, darunter die „Fledermaus“-Ouvertüre“, Johannes Brahms' „Ungarischer Tanz“ und Fritz Kreislers „Marche miniature viennoise“, heizte das Brüderpaar Ambarzumjan dem Publikum ordentlich ein. Der Klarinettist hatte die ursprünglich für Orchester komponierten Werke für die beiden Instrumente transkribiert. Rasante Läufe, markante Rhythmen und spritzige Arabesken ließen keinen Zweifel an seiner Virtuosi-

tät. Dass sie jede Menge Spaß am Auftritt hatten, zeigte sich auch daran, wie Adam und Hamlet die Stücke ammoderierten. Vor seinem Solopart etwa ließ der Pianist die Zuhörer wissen, Paul Hindemith habe in einem Brief seinen Verleger gefragt, ob er auch „Kitsch“ wie „Bostons und Rags“ gebrauchen könne? Sodann setzte Hamlet sich an den Flügel und spielte den Ragtime aus der „Suite 1822“ bravourös.

Die Auftritte der Instrumentalisten alternierten mit den Darbietungen der beiden Sängerinnen. Mit strahlend schönem Timbre sangen Anastasia Wanek und Anna-Maria Haberberger bekannte Arien aus romantischen und spätromantischen Opern und

Operetten, darunter das Vilja-Lied aus Léhárs Operette „Die lustige Witwe“, das Blumenduett aus Léo Delibes Oper „Lakmé“, das Duett „Barcarole“ und die Solo-Arie „Wie die Saite erbebt“ aus Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“ sowie „O mio babbino caro“ aus Puccinis „Gianni Schicchi“. Ihre mal in-nig, mal leidenschaftlich erklingenden Stimmen ließen in Verbindung mit ihrem Charme und Esprit die Herzen des Publikums nur so dahinschmelzen.

Dass die beiden jungen Frauen über ein ausgeprägtes darstellerisches Talent verfügen, zeigte sich bei „Brüderchen, kommt tanz' mit mir“ und „Abendsegen“ aus Engelbert Humperdincks Oper „Hänsel und Gretel“. In Windeseile hatten sie ihre eleganten Roben gegen Dirndl und bäuerliche Tracht ausgetauscht – in denen sie nun das neckische Spiel und Abendgebet der Geschwister nachspielten. Eine bezaubernde musiktheatralische Einlage. Überhaupt glänzten die Sängerinnen mit effektvollen Auftritten und Abgängen.

Die letzten Takte des Blumenduetts aus „Lakmé“ stimmten sie von hinten an, was zu einem schönen Echo-Effekt führte. Nicht minder prickelnd, wie Anna-Maria Haberberger das „Schwipslied“ der angeheiterten Barbara aus Johann Strauß' Operette „Eine Nacht in Venedig“ mit Champagnerflasche in der Hand, schwankenden Schritten und kokettem Lachen inszenierte.

Zum guten Schluss lud Adam Ambarzumjan das Publikum ein, Johann Strauß' Radetzky-Marsch durch Klatschen zu begleiten. Eine Mitmach-Aktion, der das Publikum mit Begeisterung folgte. Frenetischer Beifall forderte eine Zugabe: Als die Interpreten „Wochenend“ und Sonnenschein“ der Comedian Harmonists anstimmten, hörte man die Besucher vor Glückseligkeit und Wonne seufzen.

Mit einem Gläschen Riesling-Sekt oder Trèjus der Fellbacher Weingärtner stieß das Publikum anschließend im Rathaussaal auf ein gutes Neues Jahr an. oh/Linder